

801 für die Zeremonie vorgezogen (S. 236). Es bleibt abzuwarten, inwieweit durch Weinfurters bestens lesbares Buch alte Debatten neu entfacht werden⁶.

Ohne Anspruch auf eigene Perspektiven und Einsichten hat Karin Schneider-Ferber ein gelungenes Sachbuch geschrieben, das auf der Basis von einschlägiger Fachliteratur (Liste S. 186 f.) den Wissensstand über Karl in eingängiger, gelegentlich etwas lässiger Diktion und angereichert mit vielen übersetzten Quellenzitaten wiedergibt⁷. Auf eine diachronische Erzählung, die bis zu Chlodwig und den frühen Pippiniden zurückgreift, folgt ab S. 113 eine systematisch angelegte Darstellung von Karls Persönlichkeit, Regierungspraxis, Kulturpolitik und Nachleben. Immer wieder trägt die Vf. auch der jüngsten Forschungsentwicklung zumindest implizit Rechnung, doch legt sie andererseits viel Gutgläubigkeit gegenüber den Reichsannalen, Einhard oder Notkers *Gesta Karoli* an den Tag und ignoriert völlig Probleme wie die Entstehung des Lehnswesens oder die Genese des Kaisergedankens. Sachliche Irrtümer und Mißverständnisse begegnen selten⁸. Von ganz hervorragender Qualität sind die vielen meist farbigen Abbildungen, während man im Personenregister Alfred Rethel (als „Adolf Rethel“) und Albrecht Dürer unter A antrifft und mit „Grimoald“ zwei verschiedene Personen bezeichnet sind.

Eiligen Lesern ohne sonderliche Vorkenntnisse über Karl den Großen bieten Martina und Wilfried Hartmann in einem schmalen Taschenbuch Antworten auf die 101 wichtigsten Fragen, die so gewählt sind, daß in bequemen Leseportionen von einer bis zwei Seiten über alle damaligen Lebensbereiche im Sinne des aktuellen Forschungsstandes Auskunft gegeben werden kann⁹. Das geschieht mit häufigem Quellenbezug, aber ohne fortlaufende Literaturnach-

6) Corrigenda: In Saint-Denis gab es keine Kathedrale (S. 62), und Paris wurde kein Erzbistum (S. 138); Nithard starb 845, nicht 844 (S.157); König von Italien war Pippin, nicht Karl der Jüngere (S. 162), und die *Vita Hludowici imperatoris* des Astronomus (S. 291) wäre nicht mehr nach MGH SS 2 (1829), sondern nach der Edition von E. Tremp (1995) zu zitieren. Auf dem Widmungsrelief des Karlschreins überreicht nicht Turpin von Reims (S. 48), sondern Karl selber der Gottesmutter die Marienkirche.

7) Karin SCHNEIDER-FERBER, *Karl der Große. Der mächtigste Herrscher des Mittelalters*, Darmstadt 2013, Theiss, 192 S., 120 Abb., ISBN 978-3-8062-2602-7, EUR 29,95.

8) So war Bonifatius zwar selbst vom Papst zum Erzbischof erhoben worden, doch hat er nicht „von Rom zu berufende Erzbischöfe als Kontrollinstanz über den Bischöfen“ (S. 30) vorgesehen. Corbie liegt nicht eigentlich „in der Nähe von Lüttich“ (S. 65), und 774 war nicht „der letzte Rombesuch Karls“ vor 800 gewesen (S. 103). Natürlich hat Karl keine Urkunde „für die Stadt Werden an der Ruhr“ ausgestellt (S. 124), und von Alkuin kann man nicht sagen, er habe „viele alte Schriften“ übersetzt (S. 141).

9) Martina HARTMANN / Wilfried HARTMANN, *Die 101 wichtigsten Fragen. Karl der Große*, München 2014, Beck, 160 S., 20 Abb., 3 Karten, 2 Stammtafeln, ISBN 978-3-406-65893-8, EUR 10,95.